

nügt nicht, die Russen zu schlagen, man muß sie vernichten!" rief er und führte die ermatteten Soldaten aufs neue gegen den Feind. Aber sie waren den jetzt eingreifenden frischen Truppen der Oesterreicher nicht mehr gewachsen. Ihre Reihen lösten sich endlich in die wildeste Flucht auf. Friedrich stürzte sich in das dichteste Getümmel, und zwei Pferde wurden unter ihm erschossen. „Gibt es denn keine verwünschte Kugel für mich!" rief er verzweifelnd. Wohl flog eine daher, aber sie prallte an der goldenen Dose in seiner Westentasche ab. Mit Mühe bewog ihn ein Offizier zur Flucht. Schlaflos verbrachte er eine schreckliche Nacht in einer halbzerstörten Bauernhütte. Der preussische Verlust war ungeheuer. Unter den zu Tode Getroffenen befand sich auch der Major Ewald von Kleist, der Dichter des „Frühlings". Die Uneinigkeit der beiden Sieger rettete den Rest des Heeres und Berlin. In demselben Jahre mußte Schmettau Dresden übergeben und der General Fink bei Maxen, unweit Pirna, sich mit 12000 Mann gefangen geben (der Sinkenfang bei Maxen). Nur ein Sonnenstrahl fiel in das trostlose Dunkel dieses Jahres. Herzog Ferdinand hatte bei Minden einen neuen Sieg über die Franzosen (1. August) erfochten und so wenigstens im Westen das Vordringen des Feindes abgewehrt.

k) Die Siege bei Liegnitz und Torgau 1760. Im Jahre 1760 wurde Fouqué bei Landshut, im Regierungsbezirk Liegnitz, von Laudon besiegt und gefangen genommen, bei Liegnitz dagegen siegte Friedrich über Laudon, der ihn beim Morgengrauen überraschen wollte, aber das Heer in voller Schlachtordnung fand; um 5 Uhr Morgens war er schon aufs Haupt geschlagen (15. August). Schon hatten die Feinde gejubelt: „Wir haben ihn im Sack und brauchen bloß zuzubinden!" Friedrich aber hatte gespottet: „Ich denke ein Loch in den Sack zu machen, das sie nicht wieder flicken sollen!" Berlin war inzwischen von den Russen gebrandschatzt, Sachsen von den Oesterreichern eingenommen worden. Da wagte Friedrich die blutige Schlacht bei Torgau, die Zietens Tapferkeit aus einer Niederlage in einen Sieg verwandelte (3. November). Zieten griff, als Friedrich schon zurückgeworfen war, die Oesterreicher im Rücken an und brachte sie zum Weichen.

1761 1) Die verzweifelte Lage 1761. Im Jahre 1761 wurde Friedrichs Lage noch schlimmer. Seine Mittel waren erschöpft, seine Heere zusammengesmolzen. Er mußte sich auf die Verteidigung in dem festen Lager Bunzelwitz (bei Schweidnitz) beschränken. Ein großer Teil Schlesiens und auch Hinterpommern waren verloren gegangen, letzteres an die Russen. Friedrichs Stimmung war oft trübe und trostlos; da suchte ihn Zieten durch sein Gottvertrauen aufzurichten. „Der alte Alliierte (Verbündete) da droben verläßt uns gewiß nicht!" tröstete er. „Ach", seufzte der König, „der tut keine Wunder mehr, und nur ein Wunder kann mich retten!" Und das Wunder geschah!

1762 m) Die günstige Wendung 1762. Das Jahr 1762 brachte eine unerwartete günstige Wendung. Elisabeth von Rußland starb, und ihr Nachfolger Peter III., ein Bewunderer Friedrichs, schloß Frieden, gab alle Eroberungen heraus, ließ die Gefangenen frei und sandte